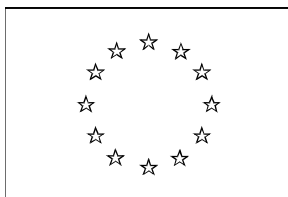


KOMMISSION DER Europäischen Gemeinschaften



GENERALDIREKTION XXII - ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG
JUGEND

PROGRAMM LEONARDO DA VINCI

Bericht über die Durchführung und Entwicklung des Projekts



Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen – Aus- und Weiterbildung von Feuerwehrleuten in Europa

Nr. D/98/1/52041/PI/I.1.1.b/FPC

Dr. Ladewig
Koordinator

1. Vorbemerkungen

Rettungs- und Hilfeleistungseinsätze in Höhen und Tiefen gehören seit Jahrzehnten auf der Grundlage der Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetze der Länder zum Aufgabenbereich der Feuerwehren.

Das Ab- und Aufseilverfahren, auch als Höhenrettung oder spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen bezeichnet, ist ein Verfahren, welches unter Anwendung spezieller Geräte und Ausrüstungen ein sicheres Überwinden von Höhenunterschieden ermöglicht. Dabei kann mit verschiedenen Methoden des Ab- und Aufseilens jeder beliebige Punkt eines Objektes erreicht werden.

Die verwendeten Geräte und Ausrüstungen sollen in absturzgefährdeten Bereichen ein gesichertes Vorgehen beim Einsatz ermöglichen und den Absturz einer Einsatzkraft verhindern und somit zur schnellstmöglichen Rettung von Verunfallten beitragen. Im Falle eines Sturzes sorgen sie für ein sicheres Auffangen des Retters und/oder des zu Rettenden, wobei sie die beim Sturz auftretende Fallenergie aufnehmen und die Sturzenergie auf ein für den Stürzenden erträgliches Maß reduzieren. Dabei werden die Wirkungen auf den menschlichen Körper soweit reduziert, dass schwerste Verletzungen bzw. der Tod vermieden werden können. Damit eignet sich dieses Verfahren besonders für Einsätze der Feuerwehren in absturzgefährdeten Bereichen und ergänzt die bisherigen Möglichkeiten bei der Rettung von Personen bzw. bei der Beseitigung von Gemeingefahren. Außerdem vermindert das Ab- und Aufseilverfahren erheblich das Risiko für die Feuerwehrangehörigen und/oder für die zu Rettenden bzw. macht in einer Reihe von Einsatzfällen die Rettung, die schnelle Hilfeleistung bzw. die risikolosere Beseitigung von Gefahren durch die Feuerwehr überhaupt erst möglich.

Die Flexibilität des Ab- und Aufseilverfahrens ermöglicht z. B. die Schaffung vertikaler, horizontaler und diagonaler Rettungs- bzw. Arbeitswege, wobei gleichzeitig die Sicherheit der Feuerwehrleute durch Redundanz (mehrfache Sicherheit durch zwei oder mehr unabhängig voneinander funktionierende Systeme) im Interesse einer hohen Eigensicherheit gewährleistet wird.

Das Projekt „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen – Aus- und Weiterbildung von Feuerwehrleuten in Europa“ (EUSR) hat das Ziel, die bisher in den am Projekt teilnehmenden Ländern gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse bei der Anwendung dieses Verfahrens zu analysieren und auf dieser Basis eine für alle EU-Feuerwehren anwendbare Konzeption zur Aufstellung, Ausbildung und Ausstattung spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen sowie eine für jeden Feuerwehrangehörigen gültige Ausbildungsgrundlage zur Verminderung des Unfallrisikos bei Brand- und Hilfeleistungseinsätzen in absturzgefährdeten Bereichen zu erarbeiten.

Insbesondere sollen auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen Rahmenempfehlungen für erforderliche Regelungen, persönliche Anforderungen an Feuerwehrleute, die Organisation, die technische Ausstattung, Einsatzmöglichkeiten und –varianten (Rettungsmethoden/Sicherungstechniken) sowie für die Aus- und Weiterbildung erarbeitet werden.

2. Ausgangssituation

Ende der siebziger Jahre gab es in einer Reihe von Ländern mehrere Ereignisse in Hochbauten und Industrieanlagen, bei denen Personen in zum Teil lebensbedrohlichen Situationen mit herkömmlichen Mitteln der Feuerwehr, wie z. B. Drehleitern, Hubschraubern und anderen, nicht gerettet werden konnten. Diese Einsätze machten die Grenzen traditioneller Rettungsmethoden und das hohe Absturzrisiko für Einsatzkräfte der Feuerwehr sichtbar. Untersuchungen zu den Möglichkeiten der Feuerwehren zur Rettung von Menschen aus großen Höhen, extremen Bedingungen bzw. Einsatzsituationen, in denen herkömmliche Methoden nicht einsetzbar sind, begannen. Gleichzeitig war es Ziel der Untersuchungen, das Absturzrisiko bei einem Einsatz zu minimieren.

Diese Entwicklung verlief in den am Projekt mitarbeitenden Ländern zeitlich sehr unterschiedlich.

Im Vereinigten Königreich von England (UK) und in Deutschland begann man bereits 1980 zusammen mit Spezialisten der Berg- bzw. Industrierettung, Geräte und Ausrüstungen und das Ab- und Aufseilverfahren für die Anwendbarkeit bei Einsätzen der Feuerwehr zu testen.

In UK liefen 1980 Tests in Zusammenarbeit mit der Berg- und der Industrierettung und nach erfolgreichem Abschluss wurde diese Rettungsmethode in die Feuerwehr eingeführt.

Gegenwärtig wenden in rund 30 Feuerwehren über 1 500 Feuerwehrleute diese spezielle Rettungsmethode in der Feuerwehr an.

In Deutschland testeten in Berlin die ersten Feuerwehrmänner gemeinsam mit dem Bergunfalldienst des Deutschen Roten Kreuzes der DDR Geräte und Ausrüstungen und das Ab- und Aufseilverfahren auf die Anwendbarkeit für Einsätze der Feuerwehr.

1982 begann die Nutzung im Einsatzdienst der Feuerwehr. 1983 wurde der erste Lehrer der damaligen Fachschule der Feuerwehr Heyrothsberge in der Anwendung dieser Rettungsmethode ausgebildet.

Ab 1984 erfolgte in Heyrothsberge die Ausbildung von Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr Magdeburg, um weitere Erkenntnisse über die Anwendbarkeit dieser speziellen Rettungsmethode zu gewinnen.

Nach erfolgreichem Abschluss der Erprobung wurde Ende 1986 in ausgewählten Berufsfeuerwehren, vorwiegend der damaligen Bezirksstädte, dieser „Spezielle Rettungsdienst der Feuerwehr (SRD)“ aufgebaut.

Im Interesse der fachlichen Koordinierung wurde an der Fachschule der Feuerwehr Heyrothsberge eine Leitstelle SRD gebildet, der je ein Vertreter der Berufsfeuerwehren Berlin, Leipzig, Magdeburg, Dresden sowie Lehrkräfte der Fachschule der Feuerwehr angehörten. Diese Leitstelle, die eng mit den Berufsfeuerwehren, die über Gruppen des SRD verfügten, zusammenarbeitete, hatte folgende wesentlichen Aufgaben zu erfüllen:

- Gewährleistung der Aus- und Weiterbildung der Ausbilder des SRD
- Gewährleistung der Ausbildung der Leiter der Gruppen des SRD
- Anleitung der Berufsfeuerwehren mit Gruppen des SRD zu inhaltlichen, organisatorischen und methodischen Problemen der Aus- und Weiterbildung
- Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Arbeitsweisen und –verfahren der Ab- und Aufseiltechnik sowie der materiell-technischen Ausrüstung
- Erarbeitung erforderlicher Materialien für die Aus- und Weiterbildung der Angehörigen des SRD
- Überprüfung des Ausbildungsstandes sowie der materiell-technischen Voraussetzungen neu gebildeter Gruppen des SRD vor Übernahme in das Diensthabendensystem
- Überprüfung des Standes der Einsatzbereitschaft der Gruppen des SRD im Diensthabendensystem
- Untersuchung und Auswertung von Unfällen des SRD
- Gewährleistung der Dokumentation der Entwicklung des SRD.

Die Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge (BKS Heyrothsberge) hat dieses spezielle Ab- und Aufseilverfahren für die Feuerwehren ständig weiterentwickelt und im Rahmen von Aus- und Fortbildungslehrgängen sowie Fachveranstaltungen interessierten Feuerwehren angeboten.

Heute gibt es in Deutschland über 100 Feuerwehren mit über 2 000 Feuerwehrleuten, die diese spezielle Rettungsmethode erfolgreich im Einsatz anwenden.

In den Ländern Luxemburg, Tschechische Republik, Frankreich, Belgien und Italien erfolgte die Einführung dieser speziellen Rettungsmethode in den Jahren 1989 bis 1996.

Die Feuerwehr Luxemburg (Einführung 1989) verfügt gegenwärtig über 15 ausgebildete Höhenretter. Grundlage waren die Erkenntnisse und Methoden der Berg- und Alpinrettung sowie der Polizei und Armee. Die Ausbildung der Ausbilder für die Höhenrettung erfolgte an der BKS Heyrothsberge.

In der Tschechischen Republik (Einführung 1990) wird gegenwärtig diese Rettungsmethode durch 850 Feuerwehrleute in 60 Feuerwehren angewendet. Übernommen wurde die Rettungsmethode vorrangig von der Bergrettung und den Industriekletterern.

In Frankreich (Einführung 1993) wenden gegenwärtig 97 Feuerwehren mit 2 000 ausgebildeten Höhenrettern diese Methode an. Grundlage waren hier insbesondere Erkenntnisse der Berg- und Alpin- sowie der Höhlenrettung.

In Belgien (Einführung 1996) wendet gegenwärtig nur die Feuerwehr Hasselt diese spezielle Rettungsmethode an. Sie verfügt über 15 ausgebildete Höhenretter. Grundlagen bildeten hier Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Berg- und Alpinrettung sowie gemeinsame Ausbildungsmaßnahmen mit den Feuerwehren Colmar (Frankreich) sowie Aachen (Deutschland).

In Italien (Einführung 1996) wenden gegenwärtig 3 000 Feuerwehrleute in 80 Feuerwehren diese spezielle Rettung an. Grundlage bildeten Erkenntnisse der Berg- und Alpinrettung sowie der Höhlen- und Flussrettung. Die Ausbildung der Ausbilder für die Höhenrettung erfolgte ebenfalls an der BKS Heyrothsberge.

In Deutschland (Sachsen-Anhalt, Freistaat Thüringen), der Tschechischen Republik, Frankreich und Italien wurden durch landesrechtliche Regelungen spezielle Vorschriften, z. B. für die Organisation, den Einsatz sowie die Aus- und Fortbildung, durch das jeweilige Innenministerium herausgegeben.

In UK, Luxemburg sowie Belgien gelten allgemeine Unfallverhütungsvorschriften, die durch die Berufsgenossenschaft bzw. Gewerbeaufsicht herausgegeben wurden.

Spanien und Holland verfügen gegenwärtig über noch keine ausgebildeten Höhenretter der Feuerwehr. Sie arbeiten an diesem Projekt mit, um die Erkenntnisse und Erfahrungen der anderen Länder kennenzulernen und zu übernehmen.

Die Analyse der in den Ländern geltenden gesetzlichen Regelungen, der an einen Höhenretter gestellten persönlichen Anforderungen, der organisatorischen Voraussetzungen, der verwendeten technischen Ausstattung, der Einsatzvarianten, Sicherungstechniken sowie der Aus- und Weiterbildung der am Projekt teilnehmenden Länder machte deutlich, dass es trotz grundsätzlich für die Feuerwehren gleichartiger Aufgabenstellungen in den Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetzen der Länder zum Teil erhebliche Abweichungen gibt. Es wurde z. B. deutlich, dass zum Teil sehr unterschiedliche Methoden angewandt werden, um bei Einsätzen die Gefährdung durch Absturz zu vermindern. Die Ausstattung und Ausbildung ist als Folge von unterschiedlichem Kenntnisstand ebenfalls uneinheitlich. Dies führte auch zu einer unterschiedlichen Bewertung der im Einsatz vertretbaren Risiken.

3. Projektbearbeitung

Ausgehend von der Zielstellung des Projektes und im Interesse eines ordnungsgemäßen Ablaufes und der Koordinierung des Projektes wurden bisher drei Arbeitsberatungen durchgeführt.

Die **1. Arbeitsberatung** fand in der Zeit vom 14. bis 17. Januar 1999 in Heyrothsberge (Sachsen-Anhalt/Deutschland) statt.

Schwerpunkte/Inhalte dieser Arbeitsberatung waren:

- Information zur Zielstellung des Projektes
- Information zu Ansprechpartnern der Projektteilnehmer
- Abstimmung der Verantwortlichkeiten für die Teilprojekte
- Erarbeitung des Zeitplanes für die Bearbeitung des Projektes
- Abstimmung der grundsätzlichen Arbeitsweise für das Projekt
- Erfahrungsaustausch mit den einzelnen Partnerländern zu Aufbau, Organisation, Ausbildung und Einsatz spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen
- Vorstellung und Erprobung der in den Ländern der Projektpartner verwendeten Geräte und Ausrüstungen spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für den Einsatz in Höhen und Tiefen.

Wesentliche Ergebnisse der 1. Arbeitsberatung waren:

- die Festlegung der Verantwortlichkeiten für die Teilprojekte (Anlage 1)
- der Zeitplan für die Bearbeitung des Projektes (Anlage 2)
- die Arbeitsweise für die Dauer des Projektes (Anlage 3)
- der Entwurf eines Geräte- und Ausrüstungskataloges
- die Analyse zu Aufbau, Organisation, Ausbildung und Einsatz spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen, in den am Projekt teilnehmenden Ländern.

Die **2. Arbeitsberatung** fand in der Zeit vom 24. bis 27. Juni 1999 in Colmar (Frankreich) statt.

Schwerpunkte/Inhalte der 2. Arbeitsberatung waren:

- Aufbau, Organisation, Ausbildung und Einsatz spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr in Frankreich
- Demonstration/Erläuterung/Erfahrungsaustausch zu verwendeten Geräten und Ausrüstungen sowie Einsatzvarianten der Höhenrettungsgruppe der CSP Colmar
- Klärung von Detailfragen zum Teilprojekt „Technische Ausstattung/Rahmenempfehlung zur technischen Ausrüstung“
- Erarbeitung des Fragenkataloges „Gesetzliche Rahmenbedingungen“
- Erarbeitung des Fragenkataloges „Persönliche Anforderungen“
- Erarbeitung des Fragenkataloges „Organisation“
- Erarbeitung des Fragenkataloges „Aus- und Weiterbildungsinhalte und -methoden“
- Abstimmung eines Fragebogens zur Vorbereitung des Zwischenberichtes zum Projekt
- Vorbereitung der Teilnahme an der INTERSCHUTZ im Juni 2000 in Augsburg
- Vorbereitung der Teilnahme an den Weltspielen der Feuerwehr im Juli 2000 in Paris
- Vorbereitung der 3. Arbeitsberatung, 14. bis 17. 10. 1999, in Hasselt/Belgien
- Abstimmung von Vertrags- und Verwaltungsangelegenheiten.

Wesentliche Ergebnisse der 2. Arbeitsberatung waren:

- die Vervollständigung des Geräte- und Ausrüstungskataloges
- die Fragenkataloge
 - „Gesetzliche Rahmenbedingungen“ (Anlage 5),
 - „Persönliche Anforderungen“ (Anlage 6),
 - „Organisation“ (Anlage 7),
 - „Aus- und Weiterbildungsinhalte und -methoden“ (Anlage 8)
 - der Fragebogen zur Vorbereitung des Zwischenberichtes zum Projekt (Anlage 9).

Die **3. Arbeitsberatung** fand in der Zeit vom 14. bis 17. Oktober 1999 in Hasselt (Belgien) statt.

Schwerpunkte/Inhalte der 3. Arbeitsberatung waren:

- Ergänzung des Geräte- und Ausrüstungskataloges
- Demonstration/Erläuterung/Erfahrungsaustausch zu Geräten und Ausrüstungen sowie Einsatzvarianten der Höhenrettungsgruppe der Brandweer Hasselt
- Abstimmung/Ergänzung des Glossars
- Analyse der Zuarbeiten zum Teilprojekt „Gesetzliche Rahmenbedingungen“
- Analyse der Zuarbeiten zum Teilprojekt „Persönliche Anforderungen“
- Analyse der Zuarbeiten zum Teilprojekt „Organisation“
- Analyse der Zuarbeiten zum Teilprojekt „Aus- und Weiterbildungsinhalte und -methoden“ sowie Erarbeitung einer Rahmenempfehlung
- Erfahrungsaustausch zum Thema „Einsatz spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen in Windkraftanlagen“
- Erfahrungsaustausch zum Thema „Risikoanalyse für den Einsatz spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen“
- Erarbeitung des Fragenkataloges „Einsatzvarianten, Rettungsmethoden, Sicherungstechniken, Einsatzstärken ... spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen“
- Vorbereitung der 4. Arbeitsberatung, 10. 05. bis 14. 05. 2000, in Bozen
- Abstimmung der Schwerpunkte für den Zwischenbericht
- Information zum Stand der Vorbereitung „INTERSCHUTZ 2000“, 19. 06. – 25. 06. 2000, in Augsburg
- Abstimmung zur Teilnahme an den Weltspielen der Feuerwehr, 07. 07. – 09. 07. 2000, in Paris
- Information zum Stand der Vorbereitung der vfdb-Tagung, 08. 10. – 12. 10. 2000, in Stuttgart
- Vertrags- und Verwaltungsangelegenheiten.

Wesentliche Ergebnisse der 3. Arbeitsberatung waren:

- die Aktualisierung des Glossars und die Abstimmung mit dem Geräte- und Ausrüstungskatalog
- die Analyse der in den Ländern vorhandenen gesetzlichen Rahmenbedingungen
- die Analyse der in den Ländern an den Retter gestellten persönlichen Anforderungen
- die Analyse der unterschiedlichen Organisationsformen
- der Entwurf einer Rahmenempfehlung „Aus- und Weiterbildungsinhalte und -methoden“
- die Erkenntnisse zum Einsatz spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr in Windkraftanlagen
- die Erkenntnisse zur Anwendbarkeit von Risikoanalysen für den Einsatz spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen
- der Fragenkatalog „Einsatzvarianten, Rettungsmethoden, Sicherungstechniken, Einsatzstärken ... spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen“ (Anlage 11).

4. Bekanntmachungen

Gemäß Anhang II Artikel 6 des Vertrages gab es bisher folgende Bekanntmachungen:

4.1 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Presseveröffentlichungen und Informationen im Hörfunk (Anlage 13)

4.2 Informationsbroschüren Nr. 1/98 und 01/99 für „Ausbilder im Höhenrettungsdienst“ der BKS Heyrothsberge

4.3 Teilnahme an nationalen und internationalen Veranstaltungen

- Vortrag zum Thema „Höhenrettung jetzt ein europäisches Projekt“ zur vfdB-Jahresfachtagung 1999 in Saarbrücken (Deutschland)
Referent: Dr.-Ing. Ladewig
- Teilnahme am Erfahrungsaustausch Höhenrettung, 03./04. März 1999, an der BKS Heyrothsberge (Sachsen-Anhalt/Deutschland)
- Nationales Meeting der Anwender der Seilrettung am 03. Juni 1999 in Staffordshire (UK)
- Erfahrungsaustausch mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises Ausbildung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren Deutschlands, Herrn Bumiller
- Teilnahme an der Sitzung des Arbeitskreises Ausbildung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren Deutschlands am 22. September 1999

4.4 Präsentation im INTERNET unter folgenden Adressen:

- <http://www.eusr.net>
- <http://www.mi.sachsen-anhalt.de/BKS-Heyrothsberge/index.htm>

4.5 Bekanntmachung im Fax-Service der Zeitschrift „UB – Unabhängige Brandschutzzeitung“ unter der Nummer 0190/252112-547

5. Maßnahmen zur weiteren Projektbearbeitung

Im Interesse der weiteren ordnungsgemäßen Projektbearbeitung sind zur Zeit folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Die Durchführung weiterer Arbeitsberatungen zu folgenden Schwerpunkten:
 - 4. Arbeitsberatung, 10. – 14. Mai 2000, in Bozen (Italien)
Mit den Schwerpunkten:
Praktische Erprobung von Einsatzvarianten, Rettungsmethoden sowie Sicherungstechniken einschließlich des kombinierten Einsatzes spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr mit Hubschraubern
 - Arbeitsberatung, 07. – 10. September 2000, in Newcastle (Vereinigtes Königreich/UK)
Mit dem Schwerpunkt:
Erarbeitung der Rahmenempfehlungen zu den gesetzlichen Grundlagen, den persönlichen Anforderungen, der Organisation sowie der Aus- und Weiterbildung
 - Arbeitsberatung, 08. – 12. Oktober 2000, in Stuttgart (Deutschland)
Mit den Schwerpunkten:
Erarbeitung der Rahmenempfehlungen zu Einsatzvarianten, Rettungsmethoden sowie Sicherungstechniken einschließlich des kombinierten Einsatzes spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr mit Hubschraubern
- Ständige Aktualisierung der Bekanntmachung im INTERNET
- Teilnahme an Fachveranstaltungen wie z. B.
 - der INTERSCHUTZ 2000, 19. – 25. Juni 2000, in Augsburg mit einem Vortrag zum Projekt durch Dr.-Ing. Ladewig und einer Vorführung von Rettungsvarianten durch Höhenretter der italienischen Feuerwehr
 - den Weltspielen der Feuerwehr, 07. – 09. Juli 2000, in Paris mit einem Vortrag zum Projekt durch Dr.-Ing. Ladewig und der praktischen Vorführung von Rettungsvarianten durch die Feuerwehr Colmar

- der Teilnahme an der vfdb-Jubiläumsfachtagung, 08. – 12. 10. 2000, in Stuttgart mit Vorträgen durch die Verantwortlichen der Teilprojekte, einer praktischen Vorführung zur Rettung von Personen aus absturzgefährdeten Bereichen sowie einer Ausstellung während der Dauer der Jubiläumsfachtagung
- Fortsetzung des Erfahrungsaustausches und der Problemdiskussion auf nationaler und internationaler Ebene.

Dr.-Ing. Ladewig
Fachkoordinator

Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Verantwortliche für die Teilprojekte
Anlage 2	Zeitplan für die Bearbeitung des Projektes
Anlage 3	Arbeitsweise für die Dauer des Projektes
Anlage 4	<i>Protokoll 1. Arbeitsberatung (vertraulich)</i>
Anlage 5	Fragenkatalog „Gesetzliche Rahmenbedingungen“
Anlage 6	Fragenkatalog „Persönliche Anforderungen“
Anlage 7	Fragenkatalog „Organisation“
Anlage 8	Fragenkatalog „Aus- und Weiterbildungsinhalte und -methoden“
Anlage 9	Fragebogen zur Vorbereitung des Zwischenberichtes
Anlage 10	<i>Protokoll 2. Arbeitsberatung (vertraulich)</i>
Anlage 11	Fragenkatalog „Einsatzvarianten, Rettungsmethoden, Sicherungstechniken, Einsatzstärken ... spezieller Rettungsgruppen der Feuerwehr für Einsätze in Höhen und Tiefen“
Anlage 12	<i>Protokoll 3. Arbeitsberatung (vertraulich)</i>
Anlage 13	Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Presseveröffentlichungen und Informationen im Hörfunk

EUSR – Spezielle Verantwortlichkeiten der Partner
--

Feuerwehr Aachen

1. Technische Ausstattung
2. Logistische Unterstützung der EUSR-Tagungen

Feuerwehr Bozen

1. Organisation der EUSR-Tagung in Bozen
2. Einsatzvarianten

CCRB

Bekanntmachung des Projektes im holländischen Sprachraum

Service d'incendie Colmar

1. Organisation der EUSR-Tagung in Colmar
2. Bekanntmachung des Projektes im französischen Sprachraum

Branddirektion Frankfurt am Main

1. Logistische Unterstützung des internationalen Symposiums in Stuttgart
2. Empfehlungen für Einsatzvarianten – Hochhäuser

Brandweer Hasselt

1. Organisation der EUSR-Tagung in Hasselt
2. Bearbeitung des Höhenrettungs-Glossars

Berufsfeuerwehr Luxemburg

Empfehlungen für Einsatzvarianten – Hubschraubereinsatz

Innenministerium Italien Rom

1. Logistische Unterstützung der EUSR-Tagung in Italien
2. Bekanntmachung des Projektes im italienischen Sprachraum

(1) Tyne&Wear Metropolitan Fire Brigade

1. Organisation der EUSR-Tagung im Vereinigten Königreich
2. Gesetzliche Rahmenbedingungen, Persönliche Anforderungen und Organisation

(2) Cleveland Fire Brigade

1. Organisation der EUSR-Tagung im Vereinigten Königreich
2. Grundlagen für die Anwendung von Risikobewertung im Bereich der Rettung aus Höhen und Tiefen

Servicio de Protección Civil S.O.S Navarra

Empfehlungen für Rettungseinsätze von Windkraftanlagen

Zeitplan / Timetable

Datum /Date	Ort / Location	Kernpunkte	Key Issues
01.12.98		Projektbeginn	Start of the project
14.01. - 17.01.99	Heyrothsberge / D	Aktueller Stand der Spezialrettung bei den Projektpartnern Technische Ausstattung Rahmenempfehlung zur Technischen Ausrüstung	Actual Status of Special Rescue within the partner organisations Technical equipment General recommendations for the technical equipment
24.06. - 27.06.99	Colmar / F	<i>Erarbeitung des Fragenkatalogs zu:</i> Gesetzliche Rahmenbedingungen Persönliche Anforderungen Organisation Aus- und Weiterbildungsinhalte und -methoden	<i>Elaboration of a questionnaire with respect to:</i> Legal framework Personal requirements Organisation Methods and matters of training and continued training
14.10. - 17.10.99	Hasselt / B	<i>Auswertung des Fragenkatalogs zu:</i> Gesetzliche Rahmenbedingungen Persönliche Anforderungen Organisation Aus- und Weiterbildungsinhalte und -methoden	<i>Evaluation of the questionnaire with respect to:</i> Legal framework Personal requirements Organisation Methods and matters of training and refresher training
30.11.99		Vorlage des Zwischenberichts	Presentation of the intermediate report
5 / 2000	Bozen / I	Einsatzvarianten	Different types of rescue operations
9 / 2000	UK	Erarbeitung der Rahmenempfehlungen und des Abschlußberichts	Elaboration of the general recommendations and of the final report
8.10.- 12.10.2000	Stuttgart / D	Internationales Symposium zur Speziellen Rettung unter der Schirmherrschaft der vfdb im Rahmen der Jahresfachtagung	International symposium about Special Rescue under the auspices of the vfdb during its annual conference
30.11.2000		Vorlage des Abschlußberichts	Presentation of the final report

EUSR - Arbeitsweise

1. Vorbereitung des Schwerpunktes der jeweiligen Arbeitstagung durch jeden Partner
2. Jeder Partner erfaßt zur Vorbereitung der nächsten Arbeitsberatung schriftlich den eigenen Standpunkt in den Sprachen Deutsch und/oder Englisch. Text, Bildmaterial, Grafiken sind auf Datenträger (Diskette, CD, o.ä) sind dem Verantwortlichen des zur Diskussion stehenden Teilprojektes 3 Wochen vor der nächsten Tagung zuzusenden.
3. Durchführung der Arbeitsberatungen
 - Besprechung/Erprobung der jeweiligen Standpunkte/Problemlösungen der Partner
 - Zusammenfassung der Ergebnisse für das Protokoll durch den Verantwortlichen für das Teilprojekt
4. Anfertigung des Protokollentwurfes durch den Verantwortlichen des Teilprojektes. Kommentare innerhalb 4 Wochen nach Zusendung; kein Kommentar: Zustimmung.
5. Revidierte Fassung des Zwischenergebnisses durch den Verantwortlichen des Teilprojektes und Übersendung an alle Partnerländer sowie an den Koordinator.

PROTOKOLL

LEONARDO DA VINCI - Förderprogramm der Europäischen Kommission zur gemeinschaftlichen
Berufsbildungspolitik
Projekt 'Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen - Aus- und Weiterbildung von Feuerwehrdeuten in
Europa' (EUSR)

hier: 1 . Arbeitsberatung

Termin: 14. 01. bis 17. 01. 1999

Ort: Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge

(vertraulich)

Projektfragebogen

Rechtsvorschriften die Spezial Rettung betreffend

Die Partner sollten alle nationalen Gesetzgebungen und Regelungen benennen, die entweder die Aufstellung, das Ausrüsten und Ausbilden oder die Arbeit der Spezialrettungsgruppen beeinflussen.

Zu Beginn sollten Sie jede zutreffende Vorschrift (Gesetz oder Verordnung) benennen.

Danach führen Sie bitte zu jeder Vorschrift folgendes auf:

- S die festgelegten Aufgaben,
- S die Anforderung zur Erfüllung der Aufgaben,
- S jedwede EU Gesetzgebung, die den rechtlichen oder regelnden Verweis stützt.

Bitte benutzen Sie folgendes Beispiel als Basis für Ihre Antwort.

RECHTLICHE GRUNDLAGE	AUFGABE	ANFORDERUNGEN	EU GESETZGEBUNG
Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit (etc.) Artikel 1974, Abschnitt 2	Generelle Verpflichtung zur Wahrung sicherer Arbeitsbedingungen	Bereitstellung von Arbeitssystemen die, soweit wie möglich sicher und ohne Risiken für die Gesundheit sind	Vertrag von Rom- Artikel 118a
Unfallverhütungsvorschrift 1992, Regelung 13	Schutz vor Absturz	Maßnahmen um zu verhindern, dass Personen so abstürzen, dass sie Verletzungen erleiden	Ratsbeschuß 89/654/EEC Anhang 1, ' 12.5 Anhang 2, ' 10
Etc			

Projektfragebogen**Organisatorische Anforderungen für die Spezial-Rettung**

Welche Arten von Spezial-Rettung werden wahrgenommen?

Welche ist die maximale und die minimale Truppstärke:

Generell?

Jederzeit verfügbar?

Wie ist der Trupp strukturiert?

Wie wird der Trupp mobilisiert?

Wie ist der Trupp verfügbar?

Was ist der geographische Arbeitsbereich eines Trupps:

Lokal (Wachenbereich) ?

Regional?

Anderer?

Gibt es rechtliche Verpflichtungen für Feuerwehren, eine Spezialrettungsgruppe zu unterhalten?

Wenn ja , bitte Details angeben.

Gibt es politische Verpflichtungen für Feuerwehren eine Spezialrettungsgruppe zu unterhalten?

Wenn ja, bitte Details angeben.

Gibt es eine öffentliche Erwartungshaltung, dass Feuerwehren Spezialrettungsgruppen unterhalten?

Wenn ja, bitte Details angeben.

Unterstützen Spezialrettungsgruppen der Feuerwehr andere Hilfsorganisationen bei deren Aufgabewahrnehmung?

Wenn ja, bitte Details angeben.

Gibt es andere relevante organisatorische Anforderungen?

Projektfragebogen**Persönliche Voraussetzungen zur Aufgabenwahrnehmung im Bereich Spezial Rettung**

1. Alter
Sind Altersgrenzen festgelegt?
Wenn ja, welches ist das Mindest- bzw. Höchstalter?
Gibt es weitere Bedingungen?
2. Körperbau
Gibt es Grenzen bei der Körpergröße?
Wenn ja, was ist das Maximum und das Minimum bei
Größe
Gewicht
Brustumfang
Taille
Gibt es weitere Einteilungen?
3. Fitness
Gibt es einen speziellen Fitnesstest für die Spezial Rettung?
Wenn ja, welches sind die Anforderungen an die:
Aerobische Kapazität
Körperliche Kraft
Flexibilität
Gibt es weitere Einteilungen?
Werden bereits bei der Einstellung auf die Spezial Rettung bezogene Fitnessanforderungen gestellt?
4. Psychologische Eignung
Gibt es auf die Spezial Rettung bezogene psychologische Eignungstests?
Wenn ja, was sind die Anforderungen für:
Arbeit in Höhen
Arbeit in geschlossenen Räumen
5. Ist der Beitritt zur Spezialrettungsgruppe freiwillig?

PROJEKTFRAGEBOGEN

LEONARDO-Teilprojekt „Aus- und Weiterbildung“

- 1. Bestandteile der Ausbildung für Arbeiten in absturzgefährdeten Bereichen, in der Grundausbildung für jeden Feuerwehrmann**
 - 1.1. Welche Aufgaben kann/soll der Feuerwehrangehörige im Rahmen eines Einsatzes zur speziellen Rettung als Unterstützung übernehmen?
 - 1.2. Zielstellung und inhaltliche Schwerpunkte (Bitte Ziele und Inhalte nennen)
 - 1.3. Stundenumfang (Theorie/Praxis)
 - 1.4. Wird es für sinnvoll angesehen, jeden Feuerwehrangehörigen für die Arbeiten in absturzgefährdeten Bereichen auszubilden? (Begründung)
 - 1.5. Sind für den Feuerwehrangehörigen Maßnahmen für die Fort- und Weiterbildung festgelegt?
 - In welchen Abständen?
 - Mit welchem Umfang und Inhalt?

- 2. Ausbildung des speziellen Retters**
 - 2.1. Stundenumfang der Ausbildung (Theorie/Praxis)
 - 2.2. Welche inhaltlichen Schwerpunkte sind festgelegt?
 - 2.3. Wird die Ausbildung mit einer Prüfung abgeschlossen? In welcher Form und mit welchem Inhalt erfolgt diese Prüfung?
 - 2.4. Sind für den Feuerwehrangehörigen Massnahmen für die Fort- und Weiterbildung festgelegt?
 - In welchen Abständen?
 - Mit welchem Umfang und Inhalt?
 - Gibt es Konsequenzen wenn die Fort- bzw. Weiterbildung nicht absolviert wird? Welche?

- 3. Ausbildung zum Ausbilder für spezielle Rettung**
 - 3.1. Welche persönlichen Voraussetzungen werden gefordert?
 - 3.2. Stundenumfang der Ausbildung (Theorie/Praxis)
 - 3.3. Welche inhaltlichen Schwerpunkte sind festgelegt?
 - 3.4. Wird die Ausbildung mit einer Prüfung abgeschlossen?
In welcher Form und mit welchem Inhalt erfolgt diese Prüfung?
 - 3.5. Sind für den Ausbilder Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen festgelegt?
 - In welchen Abständen?
 - Mit welchem Umfang und Inhalt?
 - Gibt es Konsequenzen, wenn diese Fort- oder Weiterbildung nicht absolviert wird? Welche?
 - 3.6. Übernimmt der Ausbilder gleichzeitig Führungsaufgaben im Einsatz oder sind dazu weitere/andere Ausbildungen, z. B. Gruppenführer für die spezielle Rettung, erforderlich? (Wenn „ja“, bitte konkrete Angaben welche)

- 4. In welcher Form werden die Kräfte qualifiziert, die eine Aus- und Fortbildung für Ausbilder der speziellen Rettung durchführen?**
 - Umfang und Inhalt (Theorie und Praxis)
 - Zeitabstände der Fortbildungen
 - Konsequenzen, wenn die Fort- und Weiterbildung nicht absolviert wird?

Fragebogen zur Vorbereitung des Zwischenberichtes zum Projekt

1. Seit wann wird die Höhenrettung der Feuerwehr durchgeführt?
2. Wie viele Feuerwehren wenden zur Zeit die Höhenrettung an?
3. Wie viele Feuerwehrmänner/-frauen sind als Höhenretter ausgebildet?
4. Welche Regelungen gibt es zur Höhenrettung?
 - 4.1. Bezeichnung der Regelungen:
 - 4.2. Wer hat die Regelungen herausgegeben/erlassen?
 - 4.3. Gliederung/Schwerpunkte/Inhalt der Regelungen? Bitte für Bericht beifügen!
5. Von wem wurde die Höhenrettung übernommen? (Bitte ankreuzen!)
 - Bergrettung/Alpinrettung
 - Polizei
 - Armee
 - der Feuerwehr (Name)
 - BKS Heyrothsberge
 -

Brandschutz- und Katastrophen-
schutzschule Heyrothsberge

Heyrothsberge, 23. 07. 1999

Protokoll

LEONARDO DA VINCI - Förderprogramm der Europäischen Kommission zur gemeinschaftlichen Berufsbildungspolitik

Projekt „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen - Aus- und Weiterbildung von Feuerwehrleuten in Europa“ (EUSR)

hier: 2. Arbeitsberatung

Termin: 24. 06. bis 27. 06. 1999

Ort: Feuerwehr Colmar (CSP Colmar)

(vertraulich)

Name der Einsatzvariante
Nom de la manoeuvre
Standart operational procedure

Aufgabe:
But:
Task:

Ausrüstung:
Materiel:
Equipment:

Mannstärke:
Personnel:
Manpower:

Verankerung:
Anarrage:
Anker:

Hinweis:
Generalites:
Note:

Beachte:
Recommandations:
Important note:

Ausführung:
Execution:
Performance:

Brandschutz- und Katastrophen-
schutzschule Heyrothsberge

Heyrothsberge, 09. 11. 1 999

Protokoll

LEONARDO DA VINCI - Förderprogramm der Europäischen Kommission zur gemeinschaftlichen
Berufsbildungspolitik
Projekt „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen - Aus- und Weiterbildung von Feuerwehrleuten in
Europa“ (EUSR)
hier: 3. Arbeitsberatung

Termin: 14. 10. bis 17. 10. 1999
Ort: Brandweer Hasselt
(vertraulich)

Veröffentlichungen in Fachzeitschriften

- vfdb-Zeitschrift „Forschung, Technik und Management im Brandschutz“
Heft 2/1999, S. 51 – 53
- BrandSchutz – Deutsche Feuerwehr-Zeitung
Heft 7/1999, S. 682/683
- UB – Unabhängige Brandschutzzeitschrift
Heft 9/1999, S. 42
- Landeszeitung „Feuerwehren in Sachsen-Anhalt“
Heft 03/1999, S. 11/12
- Biederitzer Buschfunk
Heft 03/1999, S. 7
- FIRE INTERNATIONAL
Januar 2000 Nr. 172
- Sapeur Pomoiers, Edition Haut Rhin
- Hasseltse Daagblad

Presseveröffentlichungen und Informationen im Hörfunk

- Presseinformation vom 13. 01. 1999
- Volksstimme, Redaktion Jerichower Land, Montag, 15. 01. 1999
- Volksstimme, Redaktion Jerichower Land, Montag, 18. 01. 1999
- Volksstimme, Magdeburger Lokalanzeiger, Montag, 18. 01. 1999
- Der BurgSpiegel, Mittwoch, 20. 01. 1999
- Pressemitteilungen in vier Tageszeitungen von Colmar am 27. 06. 1999
- Stadtanzeiger Hasselt am 16. 10. 1999

- Radio Sachsen-Anhalt-Welle Magdeburg
- MDR Magdeburg
- Interview mit Radio Berlin „aktuell“